



Hier bestellen!

Sonntag, 28. Oktober 2001

[Frontseite](#)

AKTUELL

- [Kommentar International](#)
- [Wirtschaft](#)
- [Börsen · Märkte](#)
- » [Schweiz](#)
- [Zürich · Region](#)
- [Sport](#)
- [Feuilleton](#)
- [Vermischtes](#)
- [Wetter](#)

HINTERGRUND

- [Dossiers](#)
- [Netzstoff](#)
- [Forschung · Technik](#)
- [Tourismus](#)
- [Medien · Informatik](#)
- [Literatur · Kunst](#)
- [Zeitfragen](#)
- [Spezialthemen](#)
- [Buchrezensionen](#)
- [English Window](#)

SERVICE

- [Veranstaltungen](#)
- [Restaurantführer](#)
- [Kreuzwörterrätsel](#)
- [Webcam Zürich](#)

NZZ-ARCHIV

- [Monatsarchiv](#)
- [Recherchedienst](#)

NZZ-VERLAG

- [Adressen](#)
- [Abo-Dienst](#)
- [Produkte](#)
- [Web-Werbung](#)
- [Print-Werbung](#)

SCHWEIZ

Imagepflege aus der Defensive

Präsentation der Anthroposophischen Gesellschaft Schweiz

Die Anthroposophie ist unter Beschuss geraten. Die Schriften ihres Begründers wurden nach rassistischen Äusserungen gesichtet. Der Verdacht, es handle sich um eine esoterische Sekte, wird sporadisch laut. Steiner-Schulen sind in prekärer finanzieller Lage, dazu kommt vereinzelt Fehlverhalten von Lehrern. - An einer Orientierung wurden Haltung und Aktivitäten der Bewegung sowie einige neue Schriften vorgestellt.

He. Basel, 26. Oktober

Dass in einer Zeit grosser Verunsicherung und materialistischer Dominanz geistige Orientierung hilfreich ist, war Rudolf Steiners (1861-1925) Überzeugung und Mission, die er mit philosophischen Schriften und Vorträgen umsetzte. Mit andern verliess er 1912 die theosophische Gesellschaft, deren deutsche Sektion er seit 1903 geleitet hatte, um die Anthroposophische Gesellschaft mit Sitz in Dornach bei Basel zu gründen.

Schweizer Sektion, breites Wirkungsfeld

Erst vor zehn Jahren haben sich die Schweizer Anthroposophen eine eigene Organisation gegeben: die Anthroposophische Gesellschaft in der Schweiz (AGS), die nach derjenigen Deutschlands die zweitgrösste Landesgesellschaft ist und in heute 55 lokalen «Zweigen» (früher Logen genannt) einen Zehntel der weltweit 52 000 registrierten Mitglieder der Bewegung vereint. Doch die Erkenntnisse und Aktivitäten der Anthroposophie haben einen weitaus breiteren Wirkungsgrad, wie Vorstandsmitglied Franz Ackermann in seiner Präsentation der 1998 gegründeten «Konferenz anthroposophisch orientierter Arbeitsfelder» darlegte. Vernetzung und Gedankenaustausch ist das Ziel der Treffen von Vertretern aus den Gebieten Medizin (Heilmittelentwicklung; eigene Kliniken), Sozialtherapie,

Suchen

Weitere Artikel

- [Kopräsidium der Grünen Schweiz](#)
- [Die EDU fasste die Parolen](#)
- [CSP für den zivilen Friedensdienst](#)
- [Regli kaufte zwei russische Luftabwehrlenk Waffen](#)
- [Tritt auf die Steuersenkungsbremse](#)
- [«Schlimmstmögliches Unfall-Szenario» im Gotthard-Tunnel](#)
- [Versuche, den Schmerz und das Unfassbare zu bewältigen](#)
- [Für die Erhaltung der Viersprachigkeit](#)
- [Konsens für neues Berufsbildungsgesetz](#)
- [Regionalisierung der Aargauer Polizei](#)
- [Sämtliche Artikel](#)

Herausgegriffen

Dossiers

NZZ-SITES

[NZZ Folio](#)

[NZZ Format](#)

[NZZ Buchverlag](#)

[NZZ Print](#)

[wahnsinnzz.com](#)

[NZZ-Gruppe](#)

ANZEIGEN

[Jobclick](#)

[Immoclick](#)

[Autoclick](#)

Alters- und Pflegeheime, Pädagogik (landesweit 36 Schulen), Landwirtschaft (im biologischen Anbau waren die Anthroposophen Pioniere), Wirtschaft (eigene Unternehmen und eine alternative Bank).

Zur anthroposophischen Medizin sprach Hans- Richard Heiligtag, Arzt an der Lukas-Klinik und Co-Autor der soeben erschienenen Publikation «Das Sterben ist auch Geburt». Heilen steht bis zum letzten Augenblick im Vordergrund, denn es geht auch um das Heilen der Seele, und diese lebt ja im anthroposophischen Weltbild weiter nach dem physischen Tod, der lediglich ein Übergang ist. Deshalb kommt dem auf den Tod Kranken neben traditioneller und alternativer Schmerztherapie auch therapeutisches Malen, Biographiearbeit und vor allem zeitintensives Gespräch zu. Niemals aber aktive Sterbehilfe.

Selbstkritik und Rechtfertigung

Die erst vor wenigen Jahren gegründete und von Ursula Krattiger geleitete Medienstelle (Homepage: www.anthromedia.ch) tut das ihre, um die verschiedenen Wirkungsfelder der Anthroposophen in der Schweiz nach innen wie nach aussen bekannt zu machen. Dass sich die Bewegung sehr sorgfältig mit Kritik auseinandersetzt, zeigte das offene Mediengespräch, für das sich der Vorstand zur Verfügung stellte, und das Eingeständnis, dass einzelne Vertreter einen Hang zu Dogmatismus und Selbstgerechtigkeit aufwiesen, dass gerade auch Lehrer ab und zu Fehler machten.

Die Person Rudolf Steiners selber wird mit grossem dokumentarischem Aufwand mit mehreren Publikationen gegen den Vorwurf des Rassismus in Schutz genommen. Die 2001 erschienene Studie von Manfred Leist et. al. über die Anthroposophie und den Antisemitismusvorwurf (herausgegeben vom Bund der Freien Waldorfschulen in Stuttgart) führt Textstellen auf, die zeigen, dass Steiner jeden Rassismus verurteilte. Dass er gleichzeitig in anderem Zusammenhang völkerpsychologische Betrachtungen anstellte, die Anlass für den Rassismusvorwurf bilden, und dass seine Anhänger diese mitunter ihrerseits benutzt haben, um eine Rassenhierarchie als für gegeben zu nehmen, ist kein Thema in der Publikation. Dafür kommt die Verwirrung zum Ausdruck, die Zeitgenossen bei der Beurteilung des neu aufkommenden Zionismus - Steiner selber wurde von einem antisemitischen Blatt als «Jude, der mit den Zionisten eng verbunden ist» bezeichnet - hatten, der ja auch die Juden selber spaltete und spaltet. Eine gewisse Inkonsistenz der Äusserungen Steiners wird von den Autoren nicht ausgeschlossen, jedoch damit gerechtfertigt, dass er sich zu den verschiedensten Zeitereignissen

[Volksabstimmung vom](#)

[2. Dezember](#)

[Bergier-Berichte zum](#)

[2. Weltkrieg](#)

[Wer ist wer](#)

[im Parlament?](#)

Veranstaltungen:

[Ausgeh-Agenda für](#)

[Zürich, die ganze](#)

[Schweiz und die](#)

[wichtigsten Städte](#)

[weltweit](#)

Swissclick:

[Stellen-, Auto- und](#)

[Immobilienanzeigen](#)

[aus der NZZ und](#)

[weiteren Schweizer](#)

[Zeitungen](#)

publizistisch geäußert habe und die Vielfalt der
Stellungnahmen eine Vielfalt von Perspektiven spiegle.
Ein Argument, das ebenso schwach ist wie jenes, dass die
Tatsache, dass Steiners Bewegung auch jüdische
Anhänger hatte, belege, dass er keine antisemitische
Neigung gehabt haben könne.

27. Oktober 2001, 02:05

[Kontakt](#)

[Impressum](#)

[Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG](#)



Hier bestellen!